

Der Glanz barocken Goldes

Zwei geistliche Vokalwerke als glänzende Highlights der „Musik in Herz-Jesu“.

BREGENZ. Erstmals barocke Originalklänge in Herz-Jesu. Und mit Pergolesis „Stabat Mater“ und Vivaldis „Gloria“ zwei Werke, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Das verband sich dort am Vorabend von Allerheiligen zu einer hochkarätig besetzten Feierstunde von starker Aussagekraft und packender Dichte, die eine voll besetzte Kirche in ihren Bann zog. Zweifellos ein Höhepunkt im Jahresablauf.

Restlos überzeugt

In der Programmierung beeindruckten nicht nur die schroffen Gegensätze zwischen den beiden Stücken, auch das Umfeld dieser Tage in einem christlich-religiösen Sinn stimmte perfekt: Pergolesis zerbrechliche Marienklage („Seht die Mutter voller Schmerzen“) steht für das Totengedenken zu Allerseelen, Vivaldis pompöses „Gloria“ für die Verherrlichung der Heiligen tags davor. Bei Per-

golesi scheiden sich freilich oft die Geister, auch im heurigen Jahr seines 300. Geburtstages polarisiert der italienische Barockmeister noch mit seiner Musik. Für den „Haus-Dirigenten“ von Herz-Jesu, Wolfgang Schwendinger, ein Anlass, mit einer Rückführung des „Stabat mater“, Pergolesis oftmais bearbeitetem bekanntesten Werk, auf seine Originalgestalt auch die letzten Zweifler zu überzeugen.

Entdeckerfreude

So, wie er die Sache angeht, mit Liebe und großem Ernst, mit Entdeckerfreude und unter vorsichtiger Berücksichtigung des voluminösen Kirchenhalls, ist ihm das zweifellos gelungen: Dieses „Stabat mater“ lebt bei aller schmerzlichen Zurückhaltung aus einer inneren Spannung heraus, besitzt den matten Glanz alten Goldes und wird bombensicher getragen in erster Linie von den beiden international gefragten Vokalsolisten, die die Aufführung auf exzellentes Niveau heben.

Dass man neben der Bregenzer Sopranistin Miriam

Feuersinger, die in ihrer Konzentration auf Alte Musik derzeit eine fantastische Karriere macht, die Altpartie einem kernigeren Altus, also einem männlichen Alt, anvertraut hat, spricht für Fachkenntnis und Mut.

Perfekte Partner

Der Innsbrucker Markus Forster, bereits vor einiger Zeit in Götzis zu Gast, wird dieser Vorgabe gerecht, bringt imponierend seine Stimmfarben ein und überzeugt mit endlosen Legatobögen und Eleganz. Immer wieder verbinden sich die beiden Stimmen koloraturfreudig zu wunderbarer Einheit, bevor Feuersinger in ihrer Soloarie „Vidit suum dulcem natum“ mit wunderbar leicht ansprechender Höhe, Wärme und innerer Anteilnahme den Schmerz der Gottesmutter deutlich macht.

Zum ersten Mal hat man sich in Herz-Jesu auch der Mitarbeit des Originalklangensembles Concerto Stella Matutina versichert - eine Partnerschaft, die auf Anhieb zu funktionieren scheint und Hoffnungen für die Zu-



Exzellentes Niveau – Concerto Stella Matutina mit dem Kornmarktchor und den Solisten Miriam Feuersinger und Markus Forster. FOTO: JU

kunft offen lässt. Eine kleine Streicherbesetzung mit Orgelcontinuo trägt die Stimmen zu einem Klangerlebnis von großer Innigkeit.

Vivaldis bekanntes „Gloria“ ist vor allem ein Chorwerk. Hier tritt der von Wolfgang Schwendinger penibel vorbereitete Kornmarktchor in Erscheinung, mit seinen 24 ausgesuchten Stimmen schlank und dennoch durchschlagskräftig, so dynamisch und beweglich im Ansatz, wie man es sich nur wünschen kann, und in bester Verfassung. Das Orchester ist nun zu barocker Klangpracht aufgerüstet, die Wirkung bleibt nicht aus, der

Gesamteindruck dennoch transparent. Die Solisten haben auch hier ihre Aufgaben wie das terzenselige „Laudamus te“ oder den Ohrwurm „Domine Deus“ als Duett von Sopran und Oboe. Schade, dass genau in diesem Moment das Vollgeläute der Herz-Jesu-Kirche zum folgenden Feiertag einsetzt. Nach kurzer Pause wird das Konzert fortgesetzt, die Zustimmung am Schluss ist bewegend.

📌 Nächste Veranstaltung in Bregenz Herz-Jesu: 28. Dezember, 20 Uhr – Jahresabschlusskonzert (Helmut Binder, Orgel)

FRITZ JURMANN
fritz.jurmann@vol.at